



Kinderunfallprävention –  
Ziele, Strategien und Umsetzung  
Bonn, 25. November 2009

# Qualitätsentwicklung bei Maßnahmen und Medien der Kinderunfallprävention

Bestandsaufnahme und Kriterien für gute Praxis

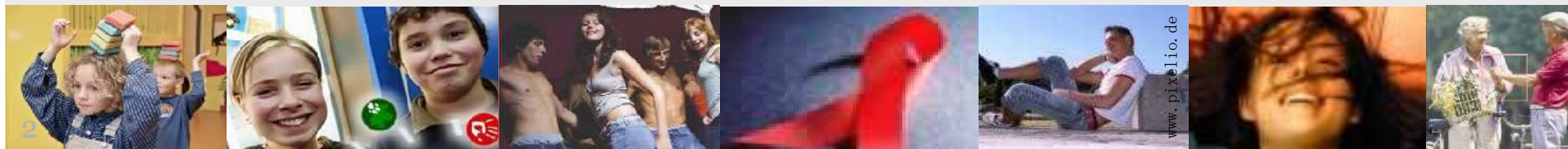
Dr. Monika Köster  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

# Aufgaben der BZgA

## Gesundheitsförderung/Prävention auf nationaler Ebene

Informations- und  
Kommunikationsaufgaben  
Aufklärungsfunktion

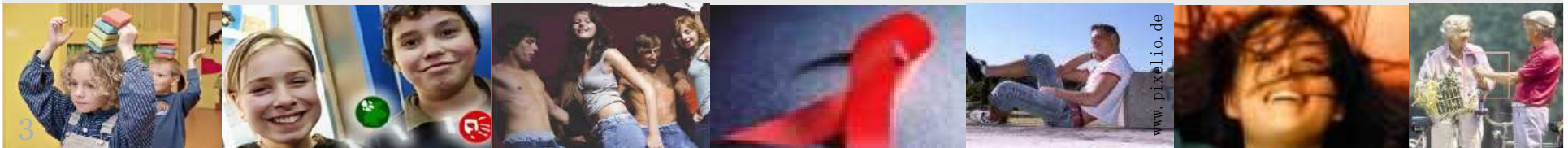
Förderung der Effektivität und  
der Effizienz gesundheitlicher  
Aufklärung  
Clearing- und  
Koordinierungsfunktion



# Aufgaben der BZgA

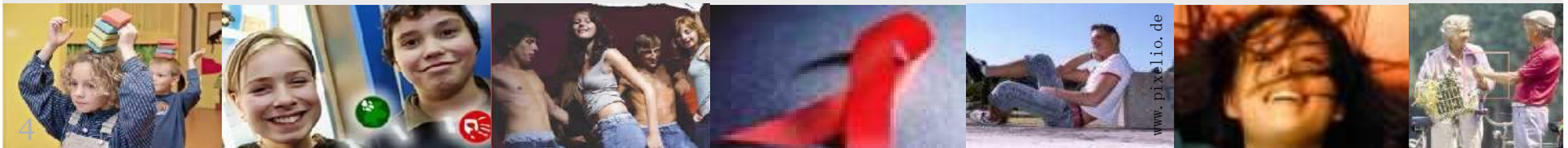
## Gesundheitsförderung/Prävention

- Erarbeitung von Grundsätzen, Leitlinien, Inhalten, Methoden
- Koordination (Bund, Länder, Verbände, Krankenversicherungen)
- Planung, Durchführung, Evaluation von Präventionskampagnen und Programmen
- Entwicklung von Medien und Qualifizierungsangeboten
- Identifizierung und Verbreitung guter Praxis
- Qualitätssicherung
- Nationale und internationale Kooperation (WHO, EU)



# Zentrale Themenfelder

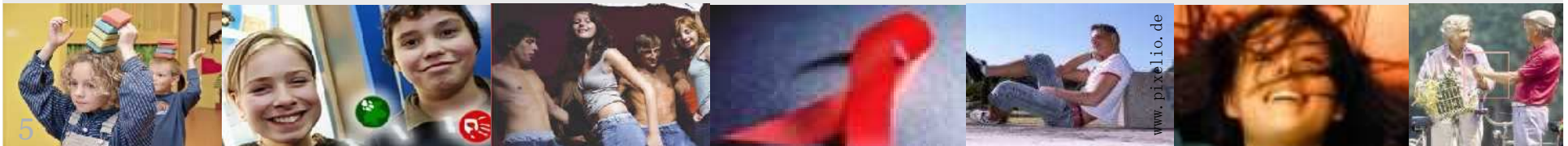
- Aidsprävention
- Suchtprävention
- Ernährung, Bewegung, Stressregulation
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen
- **Gesundheit von Kindern und Jugendlichen**
- Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten
- Gesund älter werden
- Frauengesundheit/Männergesundheit
- Sexualaufklärung und Familienplanung



# BZgA-Fachdatenbanken und Themenportale

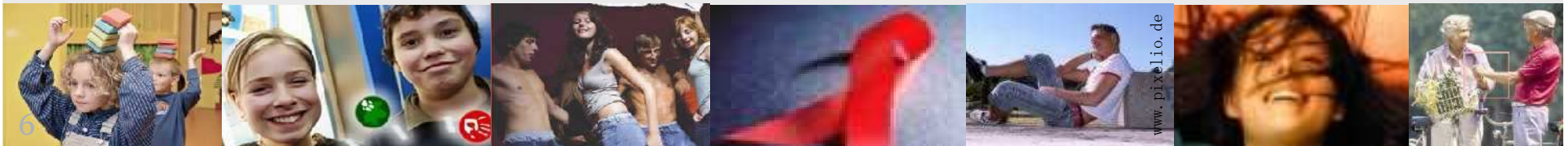
## Ausgangslage

- Der „Markt“ ist vielfältig, heterogen und unübersichtlich
- Eine Vielzahl von Anbietern und Akteuren ist aktiv
- Es fehlen qualifizierte Überblicke über Anbieter, Medien, Maßnahmen
- Unzählige Gesundheitsinformationen sind online verfügbar
- Es fehlen Transparenz und Orientierungsmöglichkeiten
- Nachfrage nach aktuellen und verlässlichen Daten und Informationen
- Zudem: Veränderte Kommunikationsformen (Nutzung neuer Medien, Internet)



# BZgA-Fachdatenbanken und Themenportale Zielsetzungen

- Systematische Marktbeobachtung/Verbesserung der Markttransparenz  
(Feldsichtung und Grundlagenarbeit in zentralen Themengebieten)
- Bereitstellung seriöser geprüfter Information durch neutrale Institution
- Überblick über Daten, Literatur und Fach- und Laieninformation
- Überblick über Akteure/Fachadressen/Projekte/Aktivitäten
- Kommunikations- und Vernetzungsplattform
- Entwicklung und Einsatz von Dokumentations- und Qualitätskriterien
- Identifizierung und Transfer guter Praxis



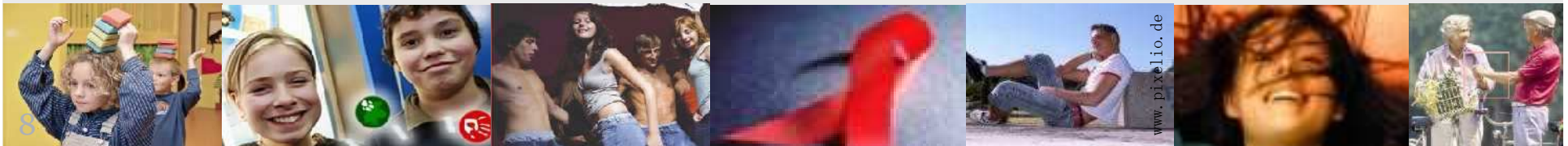
# BZgA-Dokumentations- und Verweissysteme Fachdatenbanken und Themenportale



# BZgA-Fachdatenbanken und Themenportale

## Standards der Qualitätssicherung

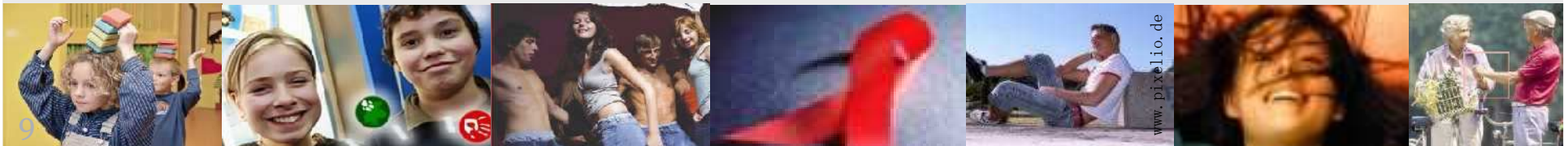
- **Qualifizierte und standardisierte Informationenerhebung**  
(z. B. standardisiertes Erhebungsinstrument, systematischer Adressverteiler)
- **Orientierung an IT-Standards** (national/international)
- **Pretest-Verfahren, Evaluation, fortlaufende Analyse der Zugriffszahlen**  
(quantitativ, qualitativ)
- **Qualifizierte Dateneingabe und Einbindung der Akteure** (Feedback-Verfahren)
- **Absichern der Quellen** (internationaler Abgleich)



# BZgA-Fachdatenbanken und Themenportale

## Standards der Qualitätssicherung

- **Problem- und Bedarfsidentifizierung**  
(z. B. epidemiologische Relevanz, Informationsbedarf)
- **Einbindung kompetenter Expertinnen/Experten aus Wissenschaft und Praxis mit besonderer Feldkenntnis (Insider)**
- **Begleitende Gremien und beratende Arbeitskreise**
- **Konsensuelle Entwicklung von Qualitätskriterien und Leitlinien**  
(Aufnahme, Ausschlusskriterien)
- **Eingehen von Fachkooperationen**



# BZgA-Fachdatenbanken und Themenportale

## Qualitätsgesicherte Informationen

- **Transparenz und Vertrauenswürdigkeit**  
Transparenz über Anbieter/Akteure/Finanzierung/Sponsoring  
Transparenz hinsichtl. Autorinnen/Autoren und Datenquellen  
Transparenz hinsichtlich Zielsetzung des Angebots  
Klare Definition der Zielgruppe des Angebots
- **Aktualität der Informationen und Daten/kontinuierliche Datenpflege**
- **Trennung von Werbung und redaktionellem Beitrag**
- **betreutes Feedbackangebot/Möglichkeit für Rückmeldungen**
- **Verlinkungen mit vertrauenswürdigen Institutionen**
- **Usability**  
Barrierefreiheit, d. h. Berücksichtigung der Richtlinien zur Gestaltung von Websites, die den Zugang für alle Nutzenden ermöglichen; selbst erschließbare Navigation,  
Transparenz der Suchwege



## 12 Qualitätskriterien

<b>Konzeption, Selbstverständnis</b>  Prävention und Gesundheitsförderung sind konzeptionell verankert.	<b>Zielgruppe</b>  Menschen in schwieriger sozialer Lage werden erreicht.	<b>Innovation und Nachhaltigkeit</b>  neue Problemlösungen bzw. Kontinuität und Langzeitwirkung	<b>Multiplikatoren-konzept</b>  systematische Einbindung und ggf. Qualifizierung von Multiplikatoren
<b>Niedrigschwellige Arbeitsweise</b>  aufsuchende, begleitende und/oder nachgehende Angebotsform	<b>Partizipation</b>  hoher Grad an Beteiligungsmöglichkeiten für die Zielgruppe	<b>Empowerment</b>  Befähigung, Qualifizierung und Stärkung der Ressourcen	<b>Settingansatz</b>  Orientierung an Lebenswelt von Zielgruppen, z.B. im Stadtteil
<b>Integriertes Handlungskonzept/ Vernetzung</b>  Ressourcenbündelung und fachübergreifende Zusammenarbeit	<b>Qualitätsmanagement/-entwicklung</b>  kontinuierlicher Verbesserungsprozess	<b>Dokumentation und Evaluation</b>  Bewertungen von Prozessen und Ergebnissen der Arbeit fließen ein	<b>Kosten-Nutzen-Relation</b>  angemessenes Verhältnis von Kosten und Nutzen

- Gute Praxis identifizieren
- Qualität der Projekte fördern
- Bewährte Praxis in die Fläche bringen
- 1.800 Projekte und Programme
- 100 Good-Practice-Angebote

(Stand Nov.09)



# GOOD PRACTICE

in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

# BZgA-Fachdatenbanken und Themenportale www.bzga.de/ernaehrung-klasse1-6 (Stand: November 2009)

BEISPIEL

**BZgA**  
Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung



- für Lehrkräfte
- ca. 100 Unterrichtsmaterialien
- Kurzbeschreibungen
- Abbildungen
- erläuternde Hinweise
- direkte Links
- Downloadmöglichkeit
- Aktuelles und Termine



## Leitfragen zur Auswahl der Medien

Zur Auswahl der Medien sind durch Ihre Planung folgende Themen in der Gewissensfrage nach dem Regel des Subjektiven Leitfragen:

- Ist das Medium ernährungswissenschaftlich korrekt?
- Führt die Hintergrundwissen des Marktes (z.B. moderner Ernährungserziehung) an?
  - in den Erfahrungen der Kinder (mangelnde Ernährungsmöglichkeiten)
  - die positiven Aspekte von gesunder Ernährung in den Vordergrund stellt,
  - die negative Ernährungsmöglichkeit zu beibringen,
  - Handlungsmöglichkeiten für den Umgang mit diesen und ähnlichen vermittelt?
- Ist das Medium aktuell?
- Sind – bei Zugänglichkeit des Anbieters bzw. der Anbieter zum Bereich der Ernährungswissenschaften – die Inhalte interessenneutral sowie frei von Produkt- und Firmenwerbung geeignet?
- Was die Regeln (z.B. gegen Werbung, werbliche Inhalte) und praktische Inhalte (z.B. Rezepte) enthalten?
- Was die Anzeigensituation (Ernährung, Bewegung und Stressregulation) hergestellt?
- Sind Vorschläge für eine weiterführende Beschäftigung mit dem jeweiligen Thema vorhanden (z.B. Rezepte)?
- Sind die Inhalte fächerübergreifend?
- Ist der Arbeitsaufwand bei der Erarbeitung der praktischen Inhalte, der Arbeitsaufwand usw. hergestellt?

- Sind die praktischen Arbeitsaufträge, Projektarbeiten usw. in der Ernährung im Klassenraum durchführbar?
- Werden Aspekte der Körper- und Lebensmittelhygiene sowie der Unfallprävention in Zusammenhang mit der Zubereitung von Speisen thematisiert?
- Werden Hintergrund-/Fachinformationen für die Lehrkräfte zur jeweiligen Thematik verfügbar?
- Lassen die Unterrichtsvorschläge eigene Ideen und Varianten der Unterrichtsgestaltung für die Lehrkräfte zu und wecken sie Kreativität und Fantasie?
- Werden Hinweise gegeben, wie die Lernenden ermuntert werden können?
- Ist der Text strukturiert und übersichtlich gegliedert (z.B. durch Layout und grafische Elemente die praktische Umsetzung)?



Ernährungserziehung in der Grundschule  
Leitfragen zur Auswahl von Unterrichtsmaterialien



# Prävention von Kinderunfällen

Medien, Maßnahmen und Projekte

[www.bzga.de/kindersicherheit](http://www.bzga.de/kindersicherheit)





- Welche Anbieter/Akteure sind kontinuierlich in der Kinderunfallprävention tätig?
- Welche Medien und Maßnahmen sind vorhanden?  
Printmedien, Medienpakete, Maßnahmen, Projekte  
Alter der Zielgruppe, Unfallart, Unfallort
- Wer wird über die Medien angesprochen?  
Eltern/Großeltern, Ärzte/Ärztinnen, Lehrkräfte, Erzieherinnen/Erzieher, Kinder
- Sind die Informationen Zielgruppen spezifisch aufbereitet?
- Sind Medien und Maßnahmen dokumentiert/evaluiert?





- **Transparenz/Überblick bundesweit**  
Aktueller Überblick  
Standardisierte Detailinformation?
- **Stets aktuelle Informationen für die Praxis**
- **Förderung von Austausch und Vernetzung**  
Vermeidung von Doppelarbeiten  
direkte Kontaktaufnahme zu potentiellen Partnern möglich, regionale Suche
- **Analyse der Versorgungssituation**  
Über-, Unter-, Fehlversorgung, Präventionslandschaft
- **Identifizierung und Transfer bewährter Praxismodelle**
- **Unterstützung der Qualitätsentwicklung**





- Systematische bundesweite Recherche
- Standardisierte Dokumentation und Auswertung
- Einbindung der Akteure  
z. B. ständige Rücksprachemöglichkeit für Anbieter und Nutzende
- Fortlaufende Nutzungsanalysen  
Analyse der Zugriffe, Evaluation
- Begleitender Facharbeitskreis
- Konsensuelle Entwicklung von Qualitätskriterien und Leitlinien
- Erfolgreiche Ansätze identifizieren, sichtbar machen und verbreiten





- Über 530 Anbieter und Akteure aus der Kinderunfallprävention
- Über 800 Angebote zur Kinderunfallprävention
- Über 25.000 Zugriffe/Monat, fast 7.000 Visits/Monat
- Printmedien, elektronische Medien, Maßnahmen/Projekte
- Volltextsuche, regionale Suche, Recherchemöglichkeiten
- Ausführliche Detailansichten der Angebote und Anbieter
- Newsletter, Aktuelles, Termine
- Weiterführende Links, Downloads





- Laufende Aufnahme von neuen Angeboten
- Turnusmäßige Aktualisierung der Fachdatenbank
- Auswertungen und Dokumentation als **Ergebnisberichte** (2006, 2008)

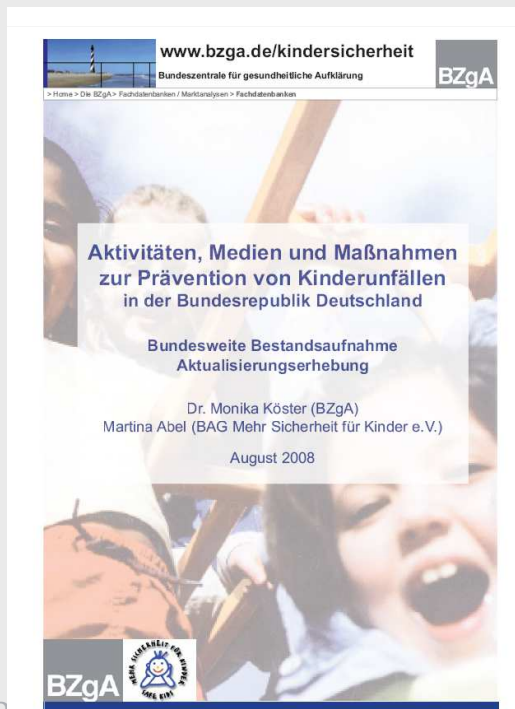


Abb. 5: Thematisierte Unfallarten bei Präventionsangeboten (n=783, Mehrfachnennungen möglich)  
 Basis: Aktualisierungserhebung www.bzga.de/kindersicherheit 2008

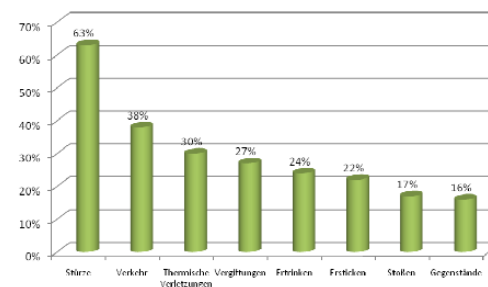
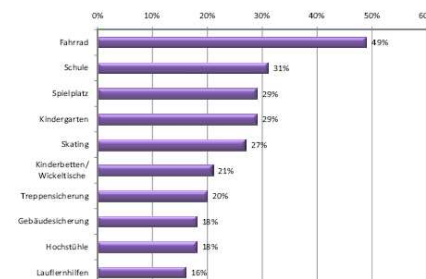


Abb. 6: Thematisierte Unfallarten: Sturzunfallprävention (n=486 Angebote zu Sturzunfällen, Mehrfachnennungen möglich)  
 Basis: Aktualisierungserhebung www.bzga.de/kindersicherheit 2008





## Medienvielfalt

### Printmedien

Broschüre  
Buch  
Plakat/Poster  
Faltblatt/Leporello  
(Post-) Karte  
Unterrichtsmaterial  
Aufkleber  
Kalender

### Elektronische Medien

MC/CD  
DVD  
Internet  
Tonträger  
Video  
Film

### Medienpakete

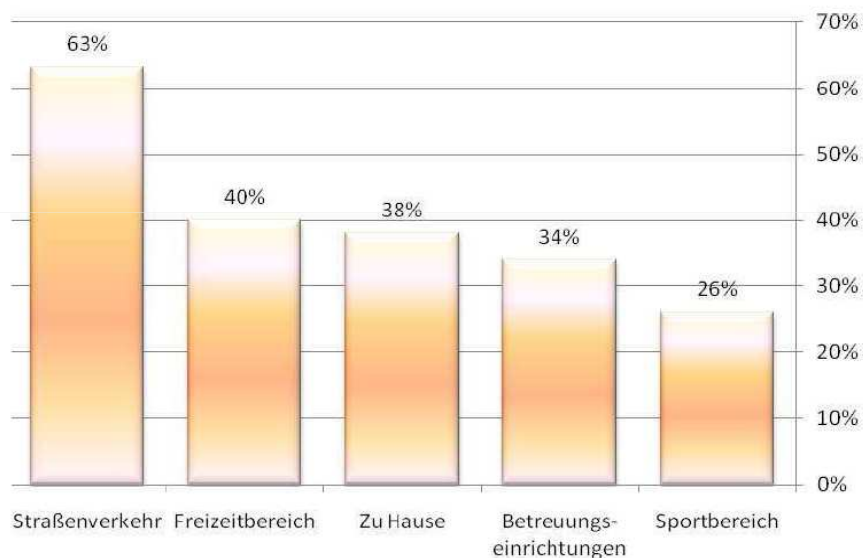
#### Maßnahmen/Projekte

Aktionsprogramm  
Aktionstag  
Ausstellung  
Beratung  
Forschungsprojekt  
Gesundheitstag, -woche  
Tagung/Kurs/Workshop  
Veranstaltungsreihe  
Fortbildung  
Schulungsprogramm





Abb. 4: **Thematisierte Unfallorte** (n=783 Angebote, Mehrfachnennungen möglich)  
Basis: Aktualisierungserhebung www.bzga.de/kindersicherheit 2008



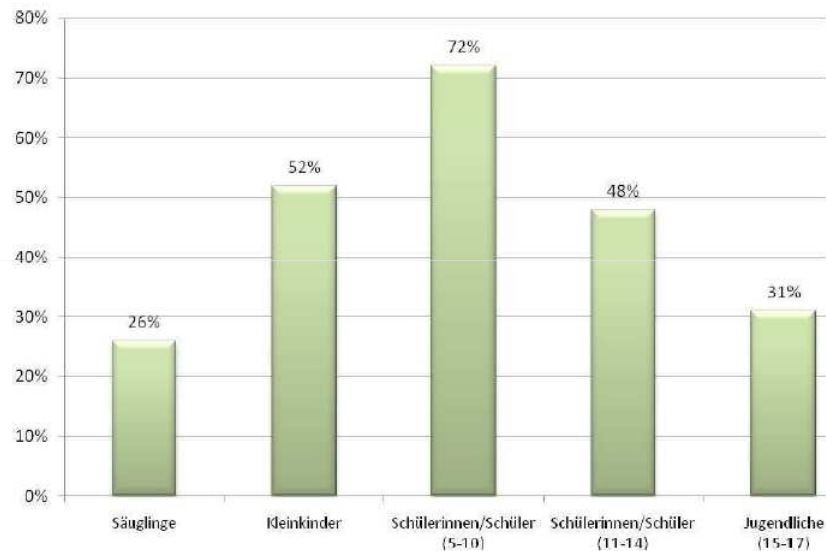
**Unfallorte.** 63% der erhobenen Medien und Maßnahmen thematisieren Unfälle im Straßenverkehr, 40% die Unfallprävention im Freizeitbereich und 38% thematisieren Unfälle im häuslichen Bereich. Auf die Verhütung von Unfällen in Betreuungseinrichtungen (Schulen und Kindergärten) gehen 34% der Angebote, auf die Verhütung von Sportunfällen 26% der Angebote ein (Mehrfachnennungen möglich; s. Abbildung 4).

## Gefahrenorte

- Straßenverkehr
- Freizeitbereich
- Zu Hause
- Betreuungseinrichtungen
- Sportbereich



Abb. 7: Zielgruppen der Präventionsangebote (n=783 Angebote, Mehrfachnennungen möglich)  
Basis: Aktualisierungserhebung www.bzga.de/kindersicherheit 2008



**Zielgruppen.** Die Aktivitäten, Medien und Maßnahmen sprechen in der Regel mehrere Altersgruppen an. Hierbei beziehen sich 26% der Aktivitäten, Medien und Maßnahmen auf Unfallprävention im Säuglingsalter, 52% thematisieren kindergartenalterrelevante Aspekte der Unfallprävention, 72% der Angebote zielen primär auf die Altersgruppe der Kinder im Grundschulalter. Die Altersgruppe der 11-14jährigen findet in 48% Berücksichtigung, 31% der dokumentierten Angebote sprechen die Zielgruppe der Jugendlichen (15-18jährige) an (s. Abbildung 7). Da es sich um keine systematische Erhebung handelt, können keine umfassenden Schlussfolgerungen z.B. über die Anzahl der Angebote für Jugendliche gezogen werden.

## Altersspezifität

Unfallprävention bei

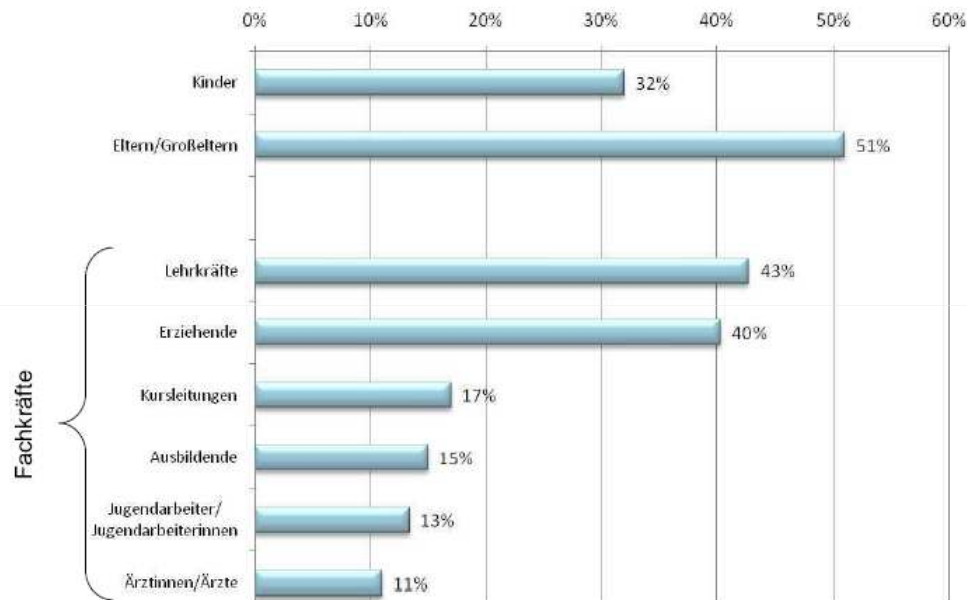
- Säuglingen (<1)
- Kleinkindern (1-4)
- Schülerinnen/Schülern (5-10)
- Schülerinnen/Schülern (11-14)
- Jugendlichen (15-17)



Abb. 8: Adressatinnen und Adressaten der Präventionsangebote

(n=783 Angebote, Mehrfachnennungen möglich)

Basis: Aktualisierungserhebung www.bzga.de/kindersicherheit 2008



**Adressatinnen/Adressaten.** Die erhobenen Angebote, Medien und Maßnahmen wenden sich an eine (oder mehrere) Adressatinnen- bzw. Adressatengruppe(n). 32% der Medien und Maßnahmen richten sich direkt an die Zielgruppe Kinder.

Ein deutlicher Schwerpunkt liegt im Bereich der Bezugspersonen, die in engem Kontakt zu Kindern stehen bzw. viel Zeit mit ihnen verbringen: 51% der erhobenen Medien und Maßnahmen wenden sich an Eltern/Großeltern.

Bezogen auf die Ansprache der Fachkräfte gibt es folgende Verteilung: 43% der Angebote richten sich an Lehrkräfte, 40% an Erzieherinnen und Erzieher, 17% an Kursleiterinnen und Kursleiter, 15% an Ausbilderinnen und Ausbilder sowie 13% an Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter und 10% an Ärztinnen und Ärzte (s. Abbildung 8).

## Informationen für

- Ärztinnen/Ärzte
- Ausbilderinnen/Ausbilder
- Eltern, Großeltern
- Erzieherinnen/Erzieher
- Jugendarbeiterinnen/Jugendarbeiter
- Kursleitungen
- Lehrkräfte
- Kinder





Suche

Suchbegriff



Aktuelle Meldungen

Zahlen und Fakten

Organisationen

Suche

Volltextsuche

Recherche

Regionale Suche

Überblick

Anbieter und ihre Angebote

Angebote zu Gefahrenorten

Angebote zu Unfallarten

Angebotsarten

Zielgruppe

Altersgruppe

Ihr Feedback

Aufnahme neuer Angebote

Links

Sie sind hier: Startseite > Suche > Recherche

## Recherche

In der Recherche haben Sie die Möglichkeit, Ihre Suche mit den unterschiedlichen Bereichen der Fachdatenbank zu kombinieren und zu filtern.  
Alternativ können Sie auch die [Volltextsuche](#) nutzen.

### Gefahrenorte

- Bitte wählen Sie aus den Gefahrenorten aus -

### Unfallarten

- Bitte wählen Sie aus den Unfallarten aus -

### Angebotsarten

- Bitte wählen Sie aus den Angebotsarten aus -

### Zielgruppen

- Bitte wählen Sie aus den Zielgruppen aus -

- Bitte wählen Sie aus den Zielgruppen aus -

- Säuglinge (<1) [215]
- Kleinkinder (1-4) [436]
- Schüler/-innen (5-10) [600]
- Schüler/-innen (11-14) [411]
- Jugendliche (15-17) [252]
- Personengruppe
- Ärztinnen/Ärzte [84]
- Ausbilder/-innen [131]
- Eltern/Großeltern [450]
- Erzieher/-innen [336]
- Jugendarbeiter/-innen [104]
- Kinder [266]
- Kursleiter/-innen [135]
- Lehrkräfte [353]

- Bitte wählen Sie aus den Gefahrenorten aus -

- Häusliche Unfälle [309]
- Unfälle in Betreuungs-, Bildungseinrichtungen [280]
- Unfälle im Straßenverkehr [519]
- Unfälle im Sportbereich [197]
- Unfälle im übrigen Freizeitbereich [330]
- Sonstige [62]

- Bitte wählen Sie aus den Unfallarten aus -

- Ersticken [175]
- Ertrinken [192]
- Sturzunfälle [497]
- Stoßen [135]
- Thermische Verletzungen [250]
- Vergiftung / Verätzung [221]
- Verkehrsunfälle [308]
- Verletzungen durch scharfe, spitze Gegenstände [130]

- Bitte wählen Sie aus den Angebotsarten aus -

- Printmedium [357]
- Broschüre [146]
- Buch [23]
- Plakat/Poster [26]
- Faltblatt (Leporello) [69]
- (Post-) Karte [11]
- Unterrichtsmaterial [33]
- Aufkleber [1]
- Kalender [4]
- Elektronisches Medium [97]
- CD / MC [23]
- DVD-ROM [4]
- Internet [51]
- Tonträger [1]
- Video [12]
- Film [2]
- Medienpaket [30]
- Maßnahme / Projekt [353]
- Aktionsprogramm [71]

### Notruf-Nummern

Eine Übersicht der wichtigsten Telefonnummern von Notrufzentralen finden Sie im linken Menübereich unter "Links".

### Such-Tipps

Um die Suchergebnisse zu verbessern, beachten Sie bitte diese Hinweise:

- Haben Sie den gesuchten Begriff richtig geschrieben?
- Verwenden Sie mehrere Begriffe zur genauen Eingrenzung in der **Volltextsuche**.
- Suchen Sie nach inhaltlich ähnlichen Worten oder Überbegriffen.



Suche

Suchbegriff



Aktuelle Meldungen

Zahlen und Fakten

Organisationen

Suche

Volltextsuche

Recherche

Regionale Suche

Überblick

Anbieter und ihre Angebote

Angebote zu Gefahrenorten

Angebote zu Unfallarten

Angebotsarten

Zielgruppe

Altersgruppe

Ihr Feedback

Aufnahme neuer Angebote

Links

Sie sind hier: Startseite > Suche > Volltextsuche > Trefferliste > [ 1 / 1 ]

## Medienbeispiel

### Stressfrei und sicher - Familienurlaub mit dem Auto

Angebotsart: Faltblatt (Leporello)  
 Themenfelder: Unfallvorbeugung / -verhütung  
 Zielsetzung: Aufklärung, Beratung, Erziehung  
 Link / Download: [http://www.das-sichere-haus.de/uploads/tx\\_ttproducts/datasheet/Autofahrt\\_8\\_Seiten.pdf](http://www.das-sichere-haus.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/Autofahrt_8_Seiten.pdf)  
 Kurzbeschreibung: Der Flyer gibt Tipps und Ratschläge für eine stressfreie Autofahrt mit Kindern in den Urlaub.

Hauptanbieter

#### Aktion "Das sichere Haus" e.V.

Ansprechperson: Dr. Susanne Woelk  
 Anschrift: Holsteinischer Kamp 62  
 22081 Hamburg  
 Telefon: 040/29810461  
 E-Mail: [info@das-sichere-haus.de](mailto:info@das-sichere-haus.de)  
 Internet: <http://www.das-sichere-haus.de>

weitere Anbieter: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

Altersgruppe: Säuglinge (<1)  
 Kleinkinder (1-4)  
 Schüler/-innen (5-10)  
 Schüler/-innen (11-14)

Unfallort: Unfälle im Straßenverkehr

Personengruppe: Eltern/Großeltern

Kooperationspartner / -partnerinnen: Gesetzliche Unfallversicherungen

Bezugsquelle: Aktion "Das sichere Haus" e.V.: Download; Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

Kosten: kostenlos



#### Notruf-Nummern

Eine Übersicht der wichtigsten Telefonnummern von Notrufzentralen finden Sie im linken Menübereich unter "Links".

#### Such-Tipps

Um die Suchergebnisse zu verbessern, beachten Sie bitte diese Hinweise:

- Haben Sie den gesuchten Begriff richtig geschrieben?
- Verwenden Sie mehrere Begriffe zur genauen Eingrenzung in der **Volltextsuche**.
- Suchen Sie nach inhaltlich ähnlichen Worten oder Überbegriffen.



> Aktuelle Meldungen

> Zahlen und Fakten

> Organisationen

> Suche

> Volltextsuche

> Recherche

> Regionale Suche

> **Überblick**

> Anbieter und ihre Angebote

> Angebote zu Gefahrenorten

> Angebote zu Unfallarten

> Angebotsarten

> Zielgruppe

> Altersgruppe

> Ihr Feedback

> Aufnahme neuer Angebote

> Links

Sie sind hier: Startseite > Überblick > Anbieter und ihre Angebote > Trefferliste > [ 14 / 24 ]

## Medienbeispiel

### Kinder vor Vergiftungen schützen

< 14 von 24 >

Angebotsart	Faltblatt (Leporello)
Themenfelder	Unfallvorbeugung / -verhütung
Zielsetzung	Aufklärung, Beratung, Erziehung Umgebung sicherer gestalten
Link / Download	<a href="http://www.kindersicherheit.de/pdf/2009KISi_Flyer-Eltern.pdf">http://www.kindersicherheit.de/pdf/2009KISi_Flyer-Eltern.pdf</a>
Kurzbeschreibung	



Cover Elternflyer

Unfälle sind das größte Gesundheitsrisiko für Kinder in Deutschland. Jährlich verletzen sich etwa 1,7 Mio. Kinder unter 15 Jahren so schwer, dass sie ärztlich versorgt werden müssen. Ca. 19.000 Unfälle pro Jahr ereignen sich im Zusammenhang mit einer Vergiftung.

Ob Wasch- oder Reinigungsmittel, Grillanzünder oder Medikamente – viele alltägliche Haushaltschemikalien können gesundheitsgefährdend sein. Die häufigsten Vergiftungen im Kindesalter gehen auf die Einnahme von Medikamenten, Reinigungsmitteln, giftigen Pflanzen, Tabak und Lampenölen zurück, die die Kleinen auf ihren Erkundungstouren im häuslichen Umfeld finden. Durch gezielte Maßnahmen kann die Zahl der Vergiftungsunfälle im Kindesalter deutlich reduziert werden.  
*(Projektleitung: Inke Ruhe)*

Hauptanbieter

#### Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Ansprechperson	Martina Abel
Anschrift	Heilsbachstr. 13 53123 Bonn
Telefon	0228/688340
E-Mail	<a href="mailto:info@kindersicherheit.de">info@kindersicherheit.de</a>
Internet	<a href="http://www.kindersicherheit.de">http://www.kindersicherheit.de</a>

Altersgruppe Säuglinge (<1)  
Kleinkinder (1-4)

#### Notruf-Nummern

Eine Übersicht der wichtigsten Telefonnummern von Notrufzentralen finden Sie im linken Menübereich unter "Links".



#### Themenchat Unfallverhütung

Martina Abel ist Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder und Experte für die Verhütung von Kinderunfällen in Heim und Freizeit. Im BZgA-Themenchat "Kindliche Neugier braucht eine sichere Umgebung - Unfallverhütung zu Hause" gab sie am 11.06.2008 Antworten auf alle Fragen zum Thema. Aufgrund der großen Nachfrage veröffentlicht die BZgA die am häufigsten gestellten Fragen und Antworten.



2008

### **Aufbau eines beratenden AK**

unter Einbezug von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis

2009

### **Entwicklung von Qualitätskriterien**

**Pretest, Erprobung von Bewertungsverfahren**

2010

**Entwicklung einer Anbieter-Checkliste zur Qualitätsprüfung**

**Identifizierung und Auszeichnung von guter Praxis**

**Veranstaltung eines Fachforums „Models of good Practice“**

**Transfer und Verbreitung**



- **Martina Abel**, Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e. V., Bonn
- **Dr. Matthias Albrecht**, Runder Tisch gegen Kinderunfälle Dortmund
- **Dr. Sigrid Dordel**, Deutsche Sporthochschule Köln
- **Dr. Walter Funk**, Institut für empirische Soziologie, Erlangen-Nürnberg
- **Prof. Dr. Raimund Gene**, Hochschule Magdeburg-Stendal
- **Adelheid Gottwald**, Paulinchen e. V., Norderstedt
- **Holger Kilian**, Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.
- **Dr. Monika Köster**, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
- **Dr. Frank Lehmann**, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
- **Melanie Lorenz**, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Berlin
- **Dr. Karl Reiter**, ehem. Universität Duisburg-Essen
- **Dr. Susann Richter**, Technische Universität Dresden
- **Inke Ruhe**, Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e. V., Bonn
- **Dr. Ulrich Schwabe**, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt, Magdeburg
- **Dr. Jörg Schriever**, Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte, Köln
- **Dieter Speiser**, GIB ACHT IM VERKEHR, Tübingen
- **Petra Sperling**, Gesundheitsredakteurin, Köln





## Acht Qualitätskriterien erleichtern die Identifizierung guter Praxis



- Qualitätskriterium (verbindlich, Muss-Kriterium)
- Qualitätskriterium
- Qualitätskriterium (Zusatz)



### MUSS-Kriterium **Thematisch-fachliche Relevanz**

- Unfallprävention ist als Thema aufgegriffen
- Die Inhalte sind fachlich richtig
- Die Inhalte entsprechen dem aktuellen Stand
- Wesentliche Inhalte sind angesprochen
- Fachinformationen überwiegen



### Qualitätskriterium **Konzeption/Selbstverständnis**

- Bedarf für das Medium ist vorhanden
- Ziele sind erkennbar
- Einbindung in ein Gesamtkonzept ist erkennbar

### Qualitätskriterium **Zielgruppen- und Adressatengerechtigkeit**

- Adressaten sind eindeutig
- Ansprache, Inhalte und Layout sind zielgruppen- bzw. adressatengerecht
- Medienspezifische Stilmittel werden benutzt
- Leichter Zugang zu den Medien ist gewährleistet
- Geeignete Vertriebswege werden genutzt



### Qualitätskriterium **Empowerment**

- Handlungsbereitschaft wird angeregt
- Handlungsfähigkeit wird erweitert
- Ressourcen werden gestärkt

### Qualitätskriterium **Alltagsbezug**

- Die Lebenswirklichkeit der Adressaten und Zielgruppen ist berücksichtigt
- Alltagstauglichkeit ist gewährleistet

### Qualitätskriterium **Qualitätssicherung**

- Trennung von Fachinformationen und Werbung ist gegeben
- Transparenz bei Herausgeberschaft ist gewährleistet
- Erscheinungsdatum ist ersichtlich
- Akzeptanz bei den Adressaten/der Zielgruppe wird überprüft
- Regelmäßige Überprüfung der Aktualität der Inhalte
- Bewertung von Prozessen und Ergebnissen der Arbeit fließen ein



### Zusatzkriterium **Reichweite**

- Ein hoher Anteil der Adressaten wird erreicht
- Zielgruppe wird möglichst umfassend erreicht
- Auflagenhöhe entspricht dem Bedarf

### Zusatzkriterium **Innovation**

- Neue Wege der Informationsvermittlung
- Neue Interventionen
- Neue Zielgruppen werden angesprochen



## Pretest am praktischen Beispiel

Raster der Qualitätskriterien für Medien der Prävention von Kinderunfällen  
 Entwurf der Unterarbeitsgruppe, Stand: Februar 2009

Nummer (siehe Rangfolge)	Kriterium	Beschreibung	Bewertung des Mediums (Beispiel)
1	Konzeption/Belebensverständnis	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unfallprävention ist als Thema aufgegriffen</li> <li>Bedarfsanalyse wurde durchgeführt</li> <li>Ziele sind erkennbar</li> <li>Einbindung in ein Gesamtkonzept ist gegeben</li> </ul>	
2	Zielgruppen- und Adressatengerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Adressaten sind eindeutig</li> <li>Ansprache ist zielgruppen- bzw. adressatengerecht (Verständlichkeit, Dialogik)</li> <li>Inhalte sind zielgruppen- bzw. adressatengerecht (Fachlichkeit)</li> <li>Layout ist zielgruppen- bzw. adressatengerecht (Dialogik)</li> <li>Geeignete Vertriebswege werden genutzt</li> <li>Medienspezifische Stimuli werden benutzt</li> </ul>	
3	Fachliche Richtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Inhalte sind fachlich richtig</li> <li>Die Inhalte entsprechen dem aktuellen Stand</li> </ul>	
4	Empowerment	<ul style="list-style-type: none"> <li>Handlungsbereitschaft wird angeregt</li> <li>Befähigung, -Qualifizierung und Stärkung der Ressourcen</li> </ul>	

Nummer (siehe Rangfolge)	Kriterium	Beschreibung	Bewertung des Mediums (Beispiel)
5	Alltagsbezug	<ul style="list-style-type: none"> <li>Orientierung an Realitäten der Adressaten und Zielgruppen</li> <li>Übertragbarkeit auf den Alltag ist gewährleistet</li> </ul>	
6	Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Akzeptanz bei den Adressaten/Zielgruppe wird überprüft</li> <li>Transparenz bei Sponsoring ist gewährleistet</li> <li>Fachliche Qualifikation der Autorinnen und Autoren</li> <li>Regelmäßige Überprüfung der Aktualität der Inhalte</li> <li>Bewertung von Prozessen und Ergebnissen der Arbeit ist gegeben</li> <li>Kontinuierlicher Verbesserungsprozess wird durchgeführt</li> </ul>	
7	Reichweite (Zusatzkriterium)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einfluss der Adressaten wird erreicht</li> <li>Zielgruppe wird möglichst umfassend erreicht</li> <li>Aufgabensuche entspricht dem Bedarf</li> <li>Leichter Zugang zu den Medien ist gewährleistet</li> </ul>	
8	Innovation (Zusatzkriterium)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Neue Wege der Informationsvermittlung</li> <li>Neue Intentionen</li> <li>Neue oder unterschlässigte Zielgruppen werden eingeschlossen/angesprochen</li> </ul>	

## Flyer für Eltern





2008

### **Aufbau eines beratenden AK**

unter Einbezug von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis

2009

### **Entwicklung von Qualitätskriterien**

**Pretest, Erprobung von Bewertungsverfahren**

2010

### **Entwicklung einer Anbieter-Checkliste zur Qualitätsprüfung**

**Identifizierung und Auszeichnung von guter Praxis**

**Veranstaltung eines Fachforums „Models of good Practice“**

**Transfer und Verbreitung**

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Monika Köster

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

